



Storytelling

# Die engagierte Hilfesuchende

Erlebnisse aus der Präventionsberatung

Von Oliver Hasselmann

## Erfahren in der Präventionsberatung – Ute und Udo Lohmeyer stellen sich vor

Guten Tag erstmal, wir sind Ute und Udo Lohmeyer. Seit mehr als 20 Jahren beraten wir Betriebe in Sachen Gesundheit und Prävention bei der Arbeit. Meistens in kleinen und mittleren Unternehmen. Und wir können Euch sagen, es ist gar nicht so einfach, die Chefs und Geschäftsführerinnen zu überzeugen, aktiv das Thema Gesundheit im eigenen Unternehmen zu gestalten. Oft ist ihnen gar nicht klar, dass eine gesunde und zufriedene Belegschaft die Basis für ein erfolgreiches Geschäft ist. Wenn die Leute sich wohl fühlen und es ihnen gut geht, sind sie nicht nur seltener krank, sondern auch viel produktiver und innovativer – ganz automatisch. Eigentlich ist das gar nicht so schwer zu verstehen, wenn man 1 und 1 zusammenzählen kann.

Aber seht selbst, was wir in der Präventionsberatung so erlebt haben ...

### Udo Lohmeyer und die engagierte Hilfesuchende



**Die engagierte Hilfesuchende:** Sie setzt sich für die Sorgen und Wünsche der Beschäftigten ein und möchte das Thema Gesundheit voranbringen.

Die engagierte Hilfesuchende ist offen für BGM und Argumente zu dessen Nutzen.

Hallo, hier ist Udo Lohmeyer, Ihr Berater in Sachen Gesundheit und Prävention bei der Arbeit. Also, gestern war ich in einer Anwaltskanzlei mit acht Beschäftigten. Eigentlich betreue ich so eine Kanzlei selten, weil sie so klein ist und wir die vielen Kleinstbetriebe gar nicht alle persönlich betreuen können. Da reicht einfach die Zeit nicht. Aber Elisabeth Schulz hat sich bei mir gemeldet und sucht händeringend Unterstützung. Da habe ich spontan vorbeigeschaut, denn gerade die kleinen Unternehmen haben sehr gute Voraussetzungen, um Maßnahmen für gesundes Arbeiten umzusetzen.

Elisabeth ist 62 Jahre alt und so etwas wie die mütterliche Seele in der Kanzlei. Sie sagte mir schon am Telefon, dass sie sich um soziale Themen kümmert und ihr auch die Gesundheit des Teams sehr am Herzen liegt, obwohl sie dafür keinen offiziellen Auftrag hat. Immerhin ist es ihr gelungen, den Chef von einer ergonomischen Neuausstattung der Büros zu überzeugen – mit höhenverstellbaren Schreibtischen, komfortablen Stühlen sowie neuen Monitoren.

„Ach das ist ja schön, dass es so kurzfristig geklappt hat, Herr Lohmeyer“, begrüßte sie mich. ‚Das ist ja schon mal eine nette Begrüßung, darauf lässt sich aufbauen‘, dachte ich mir und schaute mich um: „Das ist ja top! Höhenverstellbare Tische, Obst und Getränke ...“. „Ja, das Thema Ergonomie und Gesundheit hat sich schon entwickelt, doch bestimmt lässt sich noch viel mehr machen“, fuhr Elisabeth fort. „Ich

habe nur leider keine Ahnung, was ich am besten vorantreiben kann. Mir fehlt das Wissen über Methoden und Möglichkeiten. Außerdem müssen Finanzen und Ressourcen mit dem Chef abgestimmt werden, und der denkt eher, dass es nach der Investition mit den Büromöbeln nun erstmal gut sei in den nächsten Jahren. Vielleicht haben Sie ja eine Idee?“ – „Und besonders Argumente, um den Chef zu überzeugen“, fügte sie halb fragend, halb hoffend hinzu.

Da war sie bei mir natürlich genau an der richtigen Adresse. „Gerade in einer kleinen Kanzlei wie hier haben Sie gute Voraussetzungen, denn Sie kennen Ihre Leute und wissen, was sie wollen oder wo es Probleme gibt. Und es gibt kurze Entscheidungswege: Sie können direkt mit Ihrem Chef besprechen, was erforderlich wäre. Aber erst mal brauchen Sie ein ‚Mandat‘. In einer Kanzlei sollte man wissen, dass man für die Erledigung von Aufgaben auch die entsprechende Vollmacht braucht. Besprechen Sie doch mit Ihrem Chef, dass Sie sich ganz offiziell um die Gesundheit am Arbeitsplatz kümmern wollen und dazu Unterstützung – und ein wenig Arbeitszeit – brauchen.“

Die Argumente liegen auf der Hand: Es geht um die Arbeitszufriedenheit und das Wohlbefinden der Kolleginnen und Kollegen, um eine gesteigerte Motivation und Produktivität. Dann bleiben die Beschäftigten ihrem Arbeitgeber treu. Alle wissen doch, wie schwierig es gerade ist, wieder gute Leute zu bekommen. Elisabeth musste die Informationen erstmal verarbeiten und schaute mich an, als ich fortfuhr: „Stellen Sie Ihrem Chef einfach die Frage: ‚Was müssen wir tun, damit unsere Leute jeden Tag gerne ihr Bestes geben und dies auch können und wollen?‘“ Ich machte eine Pause, um zu sehen, ob sie die Tragweite dieser Frage verstanden hatte. „Denn das ist entscheidend. Wenn das gelingt, läuft es richtig rund im Unternehmen. Es geht eben nicht nur um Gesundheit, sondern darum, dass es den Leuten insgesamt gut geht. Da ist Gesundheit natürlich ein wichtiges Thema.“ So, jetzt hatte ich aber genug geredet und wollte erstmal schauen, wie Elisabeth darauf reagiert.

„Ja, das klingt sehr gut. So habe ich das noch nie betrachtet, aber das kann ich mir gut vorstellen: Leute gesund – Unternehmen gesund“, sagte sie voller Freude über die Erkenntnis und fügte hinzu: „Aber wie setze ich das nun konkret um?“. Die Antwort fiel mir leicht: „Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Ganz in der Nähe gibt es ein regionales Netzwerk für mehr Gesundheit bei der Arbeit. Daran nehmen nicht nur die Krankenkassen teil, es sind auch 15 Unternehmen, die Handwerkskammer und die Wirtschaftsförderung, verschiedene Berufsgenossenschaften und die Rentenversicherung dabei. Gemeinsam mit der Krankenkasse werden viele Aktivitäten, wie z. B. Ernährungs- und Bewegungskurse, durchgeführt, die ein einzelnes kleines Unternehmen nicht umsetzen könnte – einfach aufgrund zu geringer Anzahl von Teilnehmenden. Aber so passt es auch mit größeren Gruppen, und man lernt nette Leute aus den Nachbarbetrieben kennen. Schauen Sie sich unbedingt auf unseren Internetseiten unter dem Stichwort BGM/BGF um und halten Sie sich mit den Newslettern auf dem Laufenden. Auch bei der VBG, der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft, die ja für Sie zuständig ist, finden Sie wertvolle Hinweise und Ansprechpersonen für Ihr Unternehmen.“

Elisabeth wollte beim nächsten Treffen des Netzwerks unbedingt dabei sein und war sich sicher, dass ihr Chef dies unterstützen würde. Schließlich hatte sie nun viele gute Argumente an der Hand ...

Uuups, für heute ist die Zeit rum. Wir sehen uns! Bis dahin,  
Euer Udo